

Uli Corona-Newsletter vom 23. Oktober 2020

Liebe Freundinnen und Freunde,

„Uffbasse“ – das muss noch mehr das Gebot der Stunde für unser Handeln sein. Die Lage bleibt auch am Wochenende schwierig, wir haben landesweit immer noch hohe Infektionszahlen. In Baden-Württemberg wächst inzwischen die Zahl der Kreise mit Inzidenzwerten von über 100. Nach Berechnungen des Landesgesundheitsamtes liegt der Rhein-Neckar-Kreis heute über 50. Wir berichten heute ausführlich mit Streiflichtern über die Situation in der Metropolregion. Änderungen der Corona-Verordnungen Sport und Kunst sind ebenso Thema, wie eine geharnischte Kritik am Corona-Konzept eines Freiburger Medizinstatistikers. Eine schöne Nachricht hat die neue TUI-Jugendstudie parat: Junge Menschen sind solidarisch und gemeinwohlorientiert. Es könne kein Rede davon sein, dass die junge Generation nur an sich denke. Lesenswert! Weitere Berichte runden diese Ausgabe zum Wochenende ab. In der Debatte über die Regeln an Schulen hat sich der Weinheimer GAL-Stadtrat und Berufsschullehrer Mathias Meder zu Wort gemeldet (s. Anhang). Mein Dank geht am Ende der Woche wieder an mein **Team mit Zenobya, Fadime und Martin**, die ständig auf der Suche nach berichtenswerten Nachrichten für euch sind. Wir sind dann – trotz Herbstferien – am Montag und in der gesamten kommenden Woche zurück. Leider müssen wir euch bitten, am Wochenende eure Kontakte und Feierlust etwas herunterzufahren. Wir müssen alle zum Brechen der 2. Welle beitragen! In diesem Sinne: Herzliche Grüße und bleibt gesund! Uli

Der Stand der Infektionen vom 23. Oktober 2020

Deutschland

23.10.2020: Gesamtzahl: 403.291 (Veränderung zum Vortag: + 11.242)

Baden-Württemberg

23.10.2020: Gesamtzahl: 66.815 (+ 1.747); genesene Personen: 50.748 (+ 488); verstorbene Personen: 1.966 (+ 9). **Die Inzidenz in Baden-Württemberg liegt bei 67,4(!!).**

Rhein-Neckar-Kreis

23.10.2020: Gesamtzahl: 2.235 (+ 53); aktive Fälle: 284; genesene Personen: 1872, verstorbene Personen: 42 (-). **Die Inzidenz liegt im RNK bei 52,7(!!)**

Infektionszahlen steigen weiter an

Baden-Württemberg

Die durchschnittliche Inzidenz von 67,4 ist für ein Flächenland sehr hoch. Wir haben inzwischen 5 Land- und Stadtkreise mit Werten über 100, an der Spitze immer noch Heilbronn mit 127,2. Aber auch Mannheim liegt jetzt bei 114,9(!)

Rhein-Neckar-Kreis

Zum ersten Mal liegt der Kreis heute Abend über der Inzidenz-Grenze von 50. Wir weisen erneut auf den Unterschied zwischen den heute Mittag gelieferten Zahlen des RNK (s. Faktenblatt) mit einer Inzidenz von 48,0 und den Werten von heute Abend mit 52,7 hin. Da sind einfach alle heutigen Miteilungen der Gesundheitsämter erfasst. Die bereinigten Werte am Abend erfassen alle neu Infizierten, die im RNK wohnen (und irgendwo, nicht nur im RNK, getestet wurden).

Weinheim

240 Menschen aus Weinheim haben sich seit Beginn der Pandemie mit dem Coronavirus infiziert; davon führt das Gesundheitsamt 29 Personen als „aktive Fälle“. Zum Vergleich: Vor einer Woche lag die Gesamtzahl noch bei 206, davon waren vier Personen „aktive Fälle“. Keine Frage, auch Weinheim wird von der Dynamik des Infektionsgeschehens nicht verschont. Vor diesem Hintergrund hat die Stadtverwaltung am Marktplatz und in der Fußgängerzone Hinweisschilder aufgestellt, welche die Menschen dazu auffordern, Abstand zu halten und einen „Mundschutz“ zu tragen – gemeint ist damit natürlich ein „Mund-Nasen-Schutz“.

Hemsbach

In Hemsbach ist ebenfalls eine Kindergartengruppe geschlossen. Im evangelischen Kastanien-Kindergarten habe sich eine Schüler-Praktikantin mit dem Coronavirus infiziert. In Quarantäne befänden sich auch drei Erzieherinnen. Vorsorglich seien auch alle Krippengruppen geschlossen worden. Die unter Dreijährigen dürften aber am Montag wieder zurückkommen.

Nach Angaben des Kreis-Gesundheitsamtes wurden seit Beginn der Pandemie insgesamt 43 Hemsbacher positiv auf das Coronavirus getestet, davon wurden Stand heute 9 Personen als „aktive Fälle“ geführt. Zum Vergleich: Vor einer Woche lag die Gesamtzahl in Hemsbach noch bei 33, davon galten drei Personen als „aktive Fälle“.

<https://www.wnoz.de/Infektionszahlen-steigen-an-6cd1bb66-c9e6-43ee-a9c1-2c8d0a69353b-ds>

Heidelberg

Bisher gibt es 15 Fälle im Heidelberger Ankunftszentrum Patrick-Henry-Village.

Obwohl die Fallzahlen bundesweit wieder massiv steigen, ist die Coronalage im Heidelberger Ankunftszentrum für Geflüchtete weiter überschaubar. Wie das Regierungspräsidium (RP) auf RNZ-Anfrage mitteilt, wurde dort bis Mittwoch bei 15 Menschen das Virus festgestellt. Einen aktiven Fall gibt es aktuell, schwere Verläufe gab es demnach noch gar nicht.

Vor dem Hintergrund, dass laut RP derzeit rund 35 Personen täglich neu in die Einrichtung kommen, sind die Zahlen relativ gering – zumal es in anderen Sammelunterkünften im Land zu größeren Ausbrüchen kam. Doch in Heidelberg hatte man zu Beginn der Pandemie wohl Glück, dass es kaum Fälle gab. Und dann hatten die Behörden zügig reagiert.

Vor allem kommen mittlerweile aber alle Neuankömmlinge zunächst in die Erstaufnahmeeinrichtung Tompkins-Barracks in Schwetzingen und werden dort auf das Virus getestet. Asylsuchende mit positivem Ergebnis werden bis zur Genesung isoliert. Negativ getestete Personen kommen ins Ankunftszentrum Heidelberg und haben dort 14 Tage lang nur Kontakte zu Menschen, die am selben Tag angekommen sind.

https://www.rnz.de/nachrichten/heidelberg_artikel,-patrick-henry-village-bisher-gibt-es-15-faelle-im-heidelberger-ankunftszentrum- arid,568629.html

Mannheim

In Mannheim liegen derzeit vier Corona-Patienten auf der Intensivstation.

Die Corona-Zahlen steigen in Mannheim weiter rasant an. Am Donnerstag meldete die Stadtverwaltung 85 weitere Fälle einer nachgewiesenen Corona-Infektion. Damit beträgt die Gesamtzahl der nachgewiesenen Fälle seit Beginn der Pandemie in Mannheim 1727. Als genesen gelten 1311 Personen, 402 Betroffene werden am Donnerstag (Stand 17.20 Uhr) als „akute Fälle“ geführt.

Ludwigshafen

Im Kampf gegen die rasante Ausbreitung des Coronavirus setzt das Ludwigshafener Klinikum wieder auf verschärfte Regelungen. Ab sofort gilt wieder ein Besucherstopp für das Krankenhaus, wie es am Freitag in einer Mitteilung heißt. "Angesichts der deutlich gestiegenen Infektionszahlen werden reguläre Krankenbesuche im Klinikum wie bereits in der ersten Phase der Pandemie bis auf Weiteres untersagt", teilt die Einrichtung mit. Auch das Begleiten von Angehörigen zu Untersuchungen sei nicht mehr möglich.

https://www.morgenweb.de/mannheimer-morgen_artikel,-ludwigshafen-klinikum-ludwigshafen-verhaengt-erneut-besucherstopp- arid,1706877.html

Stadt Stuttgart ändert Vorgaben zur Maskenpflicht in der Innenstadt

In der Landeshauptstadt Stuttgart ist die Maskenpflicht nicht mehr in der gesamten Innenstadt verpflichtend. Die bisher geltende Vorgabe ist an die Landesregelung angepasst worden. Statt wie bisher im gesamten sogenannten Cityring gelte die Maskenpflicht nun nur noch in Fußgängerbereichen wie Einkaufsstraßen und Fußgängerzonen. Diese Regelung greift künftig aber auch in den Stadtbezirken wie Cannstatt, Vaihingen oder Degerloch. Faustregel ist: Überall dort, wo es eng wird, ist Maske zu tragen.

In den vergangenen Tagen hatte es Unklarheit über die derzeit geltenden Regeln zum Tragen einer Maske in der Innenstadt gegeben.

<https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.coronavirus-in-stuttgart-stadt-aendert-vorgaben-zur-maskenpflicht-in-der-city.7d93a9bf-a90c-476f-905f-b06ad8b7d017.html>

Gruppengrößen und Regeln für Trainings- und Übungsbetrieb der Sportvereine sowie für Unterricht in Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen bleiben bestehen

Um den bisherigen Stand beim Trainings- und Übungsbetrieb der Sportvereine sowie beim Unterricht an Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen in Baden-Württemberg zu erhalten und Rechtssicherheit zu schaffen, haben das Ministerium für Soziales und Integration sowie das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport die Corona-Verordnung Sport und die Corona-Verordnung Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen angepasst.

Damit bleiben bei organisierten Angeboten, für die ein Hygienekonzept erstellt worden ist, Trainingsgruppen sowie Gruppen im Musik- und Kunstunterricht mit bis zu 20 Personen erlaubt. Mehr als 20 Personen sind erlaubt, wenn

- ein Sportler oder eine Sportlerin seine bzw. Ihre Übungen an einem festen Standort ausübt und dabei der Abstand von mindestens 1,5 Metern zu anderen Sportler*innen dauerhaft gewahrt bleibt (zum Beispiel beim Yoga, Gymnastik) oder
- sportartspezifische Trainings- und Spielsituationen mehr Sportler*innen erforderlich machen (zum Beispiel beim Fußball, Rugby).

Da die Angebote von Sportvereinen, Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen einen festen Beginn und ein festes Ende haben und auf Basis eines Hygienekonzepts und unter strengen Auflagen stattfinden, handelt es sich hierbei rechtlich betrachtet nicht um Ansammlungen, sondern um Veranstaltungen. Bei Ansammlungen sind insgesamt maximal zehn Personen oder mehr Personen aus zwei Haushalten oder einer Familie (Verwandte in direkter Linie) zugelassen sind.

Durch die Aktualisierung der Corona-Verordnung Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen bleiben auch unseren Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen neue organisatorische Herausforderungen erspart. Es ist gut, dass wir für Sportvereine sowie Musik-, Kunst- und Jugendkunstschulen Klarheit schaffen konnten. Sollte es zu Infektionen kommen, sind die Kontakte in diesen Bereichen wesentlich leichter für die Gesundheitsämter nachzuvollziehen, da die teilnehmenden Personen in der Regel bekannt sind und sich schnell ermitteln lassen. Nichtsdestotrotz kommt den Teilnehmenden angesichts schnell steigender Infektionszahlen eine große Verantwortung zu. Daher appelliere ich noch einmal eindringlich an alle Sportler*innen und Bürger*innen, die Abstands- und Hygieneregeln wo immer möglich akribisch einzuhalten – gerade auch unmittelbar nach dem Unterricht oder nach dem Training. Den Kraftakt, die zweite Welle zu brechen, können wir nur gemeinsam schaffen.

<https://km-bw.de/Lde/Startseite/Service/2020+10+23+Rechtssicherheit+fuer+Sportvereine+und+Musik-+und+Kunstschulen>

Rechtsklarheit bei Sperrstunden

Es war zuletzt unklar gewesen, wie die Erlasse des Sozialministeriums zur Sperrstundenverkürzung zu verstehen sind. Außerdem hatten etliche Landkreise – auch aufgrund entsprechender Rechtsprechung – Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit pauschaler Verbotsregelungen. Die Landratsämter haben ihre Rechtszweifel dem Sozialministerium mitgeteilt, welches heute eine klarstellende Weisung vorgelegt hat:

Sperrstunden ab 23:00 Uhr sind bei Überschreitung der 7-Tages-Inzidenz von 50/100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern sind durch die Kommunen per Allgemeinverfügung zu verhängen. Angesichts steigender Zahlen von Corona-Neuinfektionen gab es in Stuttgart in der Nacht zum Freitag die erste Sperrstunde. Der Betrieb von Gaststätten war zwischen 23.00 Uhr und 6.00 Uhr untersagt. Besondere Vorfälle notierte die Polizei deshalb zunächst nicht.

Kein Einsatz des freiwilligen Polizeidienstes in Corona-Zeiten

Die CDU-Fraktion schlägt vor, den freiwilligen Polizeidienst zur Kontrolle der Einhaltung der Corona-Maßnahmen einzusetzen. Das würde bspw. bedeuten, dass die Ehrenamtlichen in den Fußgängerzonen der Innenstädte kontrollieren, ob die Maskenpflicht eingehalten wird.

Ehrenamtliche in Uniform für diesen Zweck einzusetzen halten wir für problematisch. In letzter Zeit kam es beispielsweise zu Übergriffen auf Busfahrer oder Kontrolleure in Zügen.

Die Kontrollen erfordern Fingerspitzengefühl, besondere Schulung und Qualifikation, sowie auch Befugnisse, insbesondere was das Verhängen von Bußgeldern betrifft. Insofern glauben wir, dass bei Kontrollen der Einsatz von breit ausgebildeten, hauptberuflichen Polizeibeamten und – Beamtinnen vorzuziehen ist.

Durchaus denkbar ist für uns aber, dass die Ehrenamtlichen die Polizei begleiten und unterstützen. Bei den stichenprobenartigen Überprüfungen von Quarantäneanordnungen ist hingegen der Einsatz erfahrener Beamtinnen und Beamte unerlässlich.

Viel wichtiger als Kontrollen und Sanktionen ist aber, die Bevölkerung umfassend zu informieren, so dass sie sich aus Überzeugung und von sich aus an die Maßnahmen hält. Wir setzen vor allem auf Eigenverantwortung.

Höchste Alarmstufe in Baden-Württemberg und scharfe Kritik von Experten

Die Politik macht den Menschen falsche Hoffnungen, sagt der Freiburger Medizinstatistiker Gerd Antes. Er sieht Baden-Württemberg auf einen verkappten Lockdown zusteuern und spricht von "vorhersehbarem Versagen".

Gerd Antes ist Medizinstatistiker und ehemaliger Direktor des Deutschen Cochrane-Zentrums am Universitätsklinikum Freiburg, das medizinische Studien wissenschaftlich prüft und auswertet.

https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/corona-interview-gerd-antes-100.html?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE

Tod einer 13-Jährigen – die Maske spielte keine Rolle

Am 7. September ist ein 13-jähriges Mädchen in einem Schulbus im Landkreis Germersheim bewusstlos geworden und später in einem Krankenhaus in Karlsruhe verstorben. Der tragische Tod der Schülerin wurde von der AfD und Corona-Leugnern für Stimmungsmache gegen das Maskentragen benutzt. Die Obduktion erbrachte keinerlei Hinweise darauf, dass das Tragen einer Maske in irgendeinem Zusammenhang mit dem Tod gestanden haben könnte.

Das schriftliche rechtsmedizinische Gutachten über die Obduktion liegt mittlerweile der Staatsanwaltschaft Landau vor. Dieses verhält sich, wie beauftragt, auch zur Frage einer eventuellen Ursächlichkeit des getragenen Mund-Nasen-Schutzes. Nach den Ausführungen der rechtsmedizinischen Sachverständigen liegen keine Hinweise darauf vor, dass das Tragen des Mund-Nasen-Schutzes in ursächlichem Zusammenhang mit dem Todeseintritt gestanden haben könnte.

Die Gutachter haben ausgeführt, dass ein normal getragener Mund-Nasen-Schutz auch nicht zu einer übermäßigen Ansammlung von Kohlenstoffdioxid wie beispielsweise bei einer Rückatmung aus einer Tüte führe, da eine Maske seitlich offen und der Stoff teilweise luftdurchlässig sei. Auch im Übrigen haben sich bislang keine Anhaltspunkte für ein Fremdverschulden ergeben.

<https://stald.justiz.rlp.de/de/startseite/detail/news/News/detail/todesermittlungsverfahren-nach-tod-einer-13-jaehrigen-am-07092020-1/>

TUI-Jugendstudie: Die Jungen nehmen Rücksicht

In einer neuen Studie geben die meisten jungen Menschen an, sich an die Corona-Beschränkungen zu halten - vor allem aus Solidarität. Ihr Blick in die Zukunft fällt allerdings skeptisch aus.

Die Akzeptanz für die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie ist unter jungen Deutschen sehr hoch. Das zeigt die Jugendstudie der TUI Stiftung, für die junge Menschen zwischen 16 und 26 Jahren jeweils Anfang Januar 2020 und im September 2020 vom internationalen Meinungsforschungsinstitut YouGov befragt wurden.

- 52 Prozent der jungen Deutschen hält Maßnahmen zur Corona-Bekämpfung für angemessen, 83 Prozent hält sie ein
- Ein Fünftel von ihnen hält sie für übertrieben (12 Prozent „eher übertrieben“ und sieben Prozent „übertrieben“), ein weiteres Fünftel für nicht ausreichend (18 Prozent „eher nicht ausreichend“ und fünf Prozent für „nicht ausreichend“).
- Vor allem die befragten jungen Frauen halten die Maßnahmen für nicht ausreichend (26 Prozent, während nur 18 Prozent der Männer diese Einschätzung teilen). Der Ansicht, dass die Maßnahmen übertrieben sind, stimmen eher männliche (22 Prozent) als weibliche (15 Prozent) Befragte im Alter von 16 bis 26 Jahren zu.
- Trotz Corona bleibt Umwelt- und Klimaschutz für junge Menschen in Deutschland das aktuell wichtigste politische Thema

Was die Zukunftsaussichten angeht, hat sich für junge Leute in der Pandemie offenbar wenig geändert. 58 Prozent der Befragten sagen, die seien gleichgeblieben. 26 Prozent finden, sie hätten sich verschlechtert, zehn Prozent meinen sogar, ihre Aussichten hätten sich verbessert. Allerdings ist die Stimmung insgesamt weniger optimistisch als in den Jahren davor. Marcus Spittler vom Wissenschaftszentrum Berlin, der die Jugendstudie begleitet hat, erklärt das so: „Das liegt zum einen daran, dass junge Erwachsene mit einer höheren Wahrscheinlichkeit jetzt schon in einem Beruf arbeiten, der durch die Pandemie verloren gehen könnte.“ Trotzdem schauen die Jungen auch über ihren eigenen Tellerrand. Gefragt, welche für sie die wichtigsten Themen in der EU auch in der Pandemie sind, antworteten die meisten wie schon zuvor: Umwelt- und Klimaschutz und Migration.

https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/10/2020_YouGov_TUI-Stiftung_Junges-Deutschland-in-Zeiten-von-Corona_20102021_v2final.pdf

Eine zweite Studie untersucht neben Deutschland noch Großbritannien, Italien, Frankreich, Spanien, Griechenland und Polen: https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2020/10/2020_YouGov_TUI-Stiftung_Junges-Europa-2020_Report_DE_2020-03-18.pdf

<https://www.tagesschau.de/inland/corona-jugendstudie-101.html>

<https://www.tui-stiftung.de/media/jugendstudie-2020-der-tui-stiftung-junge-deutsche-solidarisch-gegen-corona-und-fuer-mehr-europa/>

Corona und Arbeitsrecht: Das sollten Ihr wissen

Das Coronavirus ist längst im Arbeitsalltag angekommen – und mit ihm viele Unklarheiten. Können Arbeitnehmer auf Homeoffice bestehen? Müssen Arbeitgeber Desinfektionsmittel bereitstellen? Alles über Rechte und Pflichten von Arbeitnehmern und Arbeitgebern.

<https://www.swr3.de/aktuell/corona-arbeitsrecht-wissen-zu-kurzarbeit-home-office--quarantne-100.html>

Schweiz und fast ganz Österreich werden Risikogebiet - 24-Stunden-Regel für Pendler

Die Bundesregierung hat die gesamte Schweiz, fast ganz Österreich, große Teile Italiens und ganz Polen zu Risikogebieten erklärt. Die Regelung gilt ab kommenden Samstag. Die Kanarischen Inseln werden dagegen von der Risikoliste gestrichen, wie das Robert-Koch-Institut am Donnerstag mitteilte. Eine Übersicht über die aktuellen Risikogebiete gibt es hier:

https://www.rki.de/DE/Content/InfAZ/N/Neuartiges_Coronavirus/Risikogebiete_neu.html

Nach der Einstufung der Schweiz und fast ganz Österreichs als Corona-Risikogebiete gilt für Pendler dort auch die sogenannte 24-Stunden-Regelung. Diese Regelung erlaubt es den Bürgern, sich diesseits und jenseits der Grenzen unbeschränkt innerhalb von 24 Stunden im Grenzgebiet zu bewegen und ihrem Alltag ohne Behinderungen nachzugehen.

Studie: Regierungen nutzen Coronakrise als Vorwand für Überwachung und Zensur

Die Coronakrise beschleunigt den Trend zu Online-Zensur und Überwachung – so lautet die zentrale These der US-Organisation Freedom House in ihrem neuen Bericht zum Stand der

"Internetfreiheit". Regierungen in aller Welt hätten die Pandemie als Vorwand zur Einschränkung und Missachtung von Rechten genutzt, kritisieren die Autoren.

Freedom House konzentriert sich in seiner Studie auf drei Hauptthemen: Überwachung, Zensur sowie den Zerfall des Internets in nationale Teilnetze unter dem Schlagwort der "Cyber-Souveränität". Insgesamt ging der von Freedom House ermittelte Grad der Internetfreiheit im zehnten Jahr in Folge zurück.

Im Kapitel zum Thema Überwachung kritisieren die Autoren, dass ein hoher Anteil der weltweiten Corona-Apps zur Überwachung missbraucht werden kann. Die meisten Entwickler hätten Datenschutzanforderungen missachtet, die Quelltexte der meisten Anwendungen seien nicht einsehbar.

Die Autoren nennen zahlreiche Beispiele wie die in Indien rund 50 Millionen Mal installierte App "Aarogya Setu", die Bluetooth- und GPS-Daten an Regierungsserver schicke. Mit einer weiteren App namens "Jio" seien in Indien Symptomdaten von Millionen Bürgern gesammelt und dann ohne Zugriffsschutz auf Server gestellt worden. In Moskau müssten Bürger Selfies an Behörden übermitteln, um zu belegen, dass sie die Quarantäne einhalten. Singapur habe Migranten dazu verpflichtet, Kontakt-Tracing-Apps zu nutzen.

Als weitere Negativbeispiele werden unter anderem Apps aus Bahrain und der Türkei erwähnt. Die umfassendsten und drakonischsten Maßnahmen habe jedoch China ergriffen. Als positives Beispiel für ein Corona-Warn-System mit offenem Quellcode und dezentraler Struktur verweisen die Autoren auf die estnische App "Hoia". Die ebenfalls offene und dezentrale deutsche Corona-Warn-App wird nicht erwähnt.

In mindestens 28 der insgesamt 65 untersuchten Länder hätten die Regierungen Online-Inhalte blockiert oder zensiert, um kritische Berichte zu Covid-19 zu unterdrücken, heißt es im Kapitel über Zensur.

Besonders systematisch gingen die Zensoren demnach in China vor: Sie hätten mehr als 2000 Schlüsselwörter definiert, um Inhalte mit Bezug zur Pandemie aus dem Netz zu filtern. Selbst harmlose Fragen oder Beobachtungen seien unterdrückt worden. Medien hätten strenge Anweisungen erhalten, wie sie über das Virus zu berichten haben. Aber auch Bangladesch, Ägypten, Venezuela, Weißrussland und weitere Länder hätten Corona-Inhalte zensiert oder blockiert.

Als beunruhigend sieht Freedom House auch den Trend zum "Splinternet" aus nationalen Teilnetzen. Als Vorreiter nennen die Autoren China mit seiner "Great Firewall". Auch Russland habe jüngst Gesetze erlassen, um das Land während Ausnahmezuständen vom Rest des Internets abschneiden zu können. Ein weiteres Beispiel sei der Iran.

<https://www.heise.de/news/Studie-Regierungen-nutzen-Coronakrise-als-Vorwand-fuer-Ueberwachung-und-Zensur-4931353.html?seite=2>

Ehemaliger Bundesverfassungsrichter warnt vor beliebigen Grundrechtseingriffen

Die Politik muss die Maßstäbe ihres Handelns offenlegen, einen naturwissenschaftlichen Automatismus gibt es nicht, das Parlament sollte aus dem Dämmer Schlaf erwachen: Der ehemalige Bundesverfassungsrichter Hans-Jürgen Papier kritisiert die Schief lagen in der politischen Debatte um das Coronavirus.

https://www.nzz.ch/international/hans-juergen-papier-warnt-vor-aushoehlung-der-grundrechte-ld.1582544?utm_source=pocket-newtab-global-de-DE&reduced=true

Nachrichten ohne Corona

Zweite Zwischenbilanz Forum Gesundheitsstandort BW

Beim Auftakt zum Forum Gesundheitsstandort Baden-Württemberg am 12. Juli 2018 haben sich die Beteiligten darauf verständigt, in einem strategischen Prozess mit Unterstützung der Landesregierung Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, um den Gesundheitsstandort Baden-Württemberg auf ein höchstmögliches Niveau zu entwickeln.

Heute fand die zweite virtuelle Zwischenbilanz des Forums statt.

Die Pandemie wirkt außerdem wie ein Katalysator bei der Transformation des Gesundheitswesens. Natürlich ist die Pandemie eine schreckliche Naturkatastrophe und eine schwere Bürde für uns alle. Aber unser Gesundheitssystem wird nicht nur aufs Äußerste gefordert, es kann auch von der ungeheuren Energie profitieren, die derzeit in dieses System fließt. Diese Chance will man nutzen und das Gesundheitssystem widerstandsfähiger und die Gesundheitswirtschaft noch innovativer machen.

Man setzt auf Digitalisierung, Personalisierung, Qualifizierung: Zukünftig sollen etwa neuartige Algorithmen auf Intensivstationen die von Überwachungsgeräten gesammelten Daten auswerten und frühzeitig erkennen, wenn sich schwerwiegende Komplikationen anbahnen. Auch die Fortschritte der Personalisierten Medizin – die sich etwa auf molekulare Diagnostik und Medikamentenentwicklung für die Krebstherapie beziehen – werden mit Hilfe des Forums in die Fläche gebracht werden. Im Rahmen eines weiteren Projekts lernen mittelständische Medizintechnikunternehmen, wie sie Methoden der Künstlichen Intelligenz zur Weiter- und Neuentwicklung ihrer Produkte nutzen können.

Weitere Informationen unter www.forum-gesundheitsstandort-bw.de

Veranstaltungstipps

Kabarett & Comedy

Hagen Rether

Morgen, 20 Uhr

Stadthalle, Birkenauer Talstraße 1, 69469 Weinheim

Kabarett "Liebe"

Dui do on de Sell

Donnerstag, 29.10.2020, 20 Uhr

Nordbadenhalle, Ahornstraße 72, 68542 Heddesheim

Programm "Das Zauberwort heißt bitte"

Robert Kreis

Samstag, 31.10.2020, 19:30 Uhr

Kulturbühne Max, Hüttenfelder Straße 44, 69502 Hemsbach

Musik-Kabarett "Highlights"

Museen & Ausstellungen

Von Hell zu Dunkel

Morgen, 14 - 17 Uhr

Museum Théo Kerg, Talstraße 52, 69198 Schriesheim

Wandobjekte und Installationen von Matthis und Michael Bacht

Das Wunder von Bern

Samstag, 31.10.2020, 14 - 18 Uhr

Automuseum Dr. Carl Benz, Ilvesheimer Straße 26, 68526 Ladenburg

zum 100. Geburtstag von Fritz Walter

Tag für Tag – wichtige Informationsquellen

Webseiten

Bundesebene und weltweit:

https://www.rki.de/DE/Home/homepage_node.html

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLRsi8mtTLFAyJaujkSHyH9NqZbgm3fcvy>

(Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung)

<https://www.bmbf.de/de/faktencheck-zum-coronavirus-11162.html>

(Faktencheck des Bundesministeriums für Bildung und Forschung)

Baden-Württemberg:

<https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/startseite/>

<https://www.swr.de/swraktuell/baden-wuerttemberg/coronavirus-liveblog-bw-100.html>

<https://www.verbraucherzentrale-bawue.de/beratung-daheim>

Rhein-Neckar-Kreis:

<https://www.rhein-neckar-kreis.de/start/landratsamt/coronavirus+faq.html>

Wichtig für euren persönlichen Umgang:

[file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt Coronavirus Selbsteinschaetzung.pdf](file:///itbw.local/DATA/User/Sckerl/Downloads/Merkblatt_Coronavirus_Selbsteinschaetzung.pdf)

Wichtige Infos in anderen Sprachen:

<https://www.integrationsbeauftragte.de/ib-de/amt-und-person/informationen-zum-coronavirus>

Informationen in leichter Sprache:

<https://www.bundesgesundheitsministerium.de/ministerium/deutsche-gebaerdensprache/deutsche-gebaerdensprache.html>

Hotlines Baden-Württemberg:

Telefonberatung für psychisch belastete Menschen: 0800 377 377 6 (täglich, 8 bis 20 Uhr)

Hotline Landesgesundheitsamt: 0711 904-39555 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr)

Corona-Hotline für Unternehmen: 0800 40 200 88 (Mo – Fr, 9 bis 18 Uhr, kostenfrei)

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“: 0800 011 6010 (aufgrund der Isolation rechnen Expertinnen und Experten mit einem Anstieg an Gewalt, insbesondere gegen Frauen – schrecklich!!)

Task Force „Beschaffung Schutzkleidung“: 0800 67 38 311 (Mo – Fr, 7 bis 22 Uhr; Sa – So, 9 – 18 Uhr) (Wer etwa Atemschutzmasken, Mundschutze etc. spenden will oder Ideen zur Bestellung hat, soll sich bitte hier melden)

Rhein-Neckar-Kreis: Hotline Gesundheitsamt Rhein-Neckar 06221 – 522 – 1881 (Mo – Fr, 7.30 – 19 Uhr)